

# Frankfurter Allgemeine

HERAUSGEGEBEN VON GERALD BRAUNBERGER, JÜRGEN KAUBE, CARSTEN KNOP, BERTHOLD KOHLER

POETIKVORLESUNG IN ZÜRICH

## Mit stechenden Augen auf dem Weg zum Gipfel

VON SIMON STRAUSS - AKTUALISIERT AM 19.11.2020 - 15:26



### Das Dasein als gelebtes Werk: Die dänische Performancekünstlerin, Musikerin und Schriftstellerin Madame Nielsen hält die Poetikvorlesung in Zürich.

Sie kam auf die Bühne wie eine Bergsteigerin. Mit Daunenjacke, Wollmütze und Handschuhen, einem Rucksack und zwei schweren Wanderschuhen. Als wäre sie auf dem Weg zu einem hohen Gipfel, wo der Wind pfeift und schon Schnee liegt, und würde hier im Zürcher Literaturhaus nur einen kurzen Zwischenhalt machen. „Ich bin nicht Madame Nielsen“, lautete der erste Stiller-Satz, den die Autorin von „Der endlose Sommer“ oder „Das Monster“ vom Stehpult sowohl in einen trotz Corona erstaunlich gut gefüllten Zuschauersaal als auch in die weite Netzwelt hinausrief. Darauf folgte eine Aufzählung ihrer unterschiedlichen Identitätsbeschreibungen: „Ich bin Mensch und Weltbürger und Europäer und Tier und Wesen und Unwesen, Zombie und reiner Geist und vor allem plötzlich nicht mehr da.“



**Simon Strauß**

Redakteur im Feuilleton.

Für immer etwas Unbestimmtes zu sein, nie greifbar, ordentlich, sinnvoll zu werden, das ist das große Ziel der dänischen Performancekünstlerin, Musikerin und Autorin Nielsen, die nach eigenen Angaben am 6. Mai 1963 als Claus Beck-Nielsen in Aarhus geboren wurde und am Abend des 12. Dezember 2000 in Kopenhagen auf die Straße trat, „Frau und Kind“ hinter sich ließ und ein neues Leben begann. Gut zehn Jahre lang arbeitete sie als ihr eigener Doppelgänger und als ein namenloser

Angestellter in der nicht zwischen Realität und Fiktion unterscheidenden Kunstproduktionsfirma „Beckwerk“, die sie für politische Performances nach Afghanistan, Ägypten, in den Irak und Iran schickte. 2010 inszenierte sie ihre eigene Beerdigung mitten auf einer vielbefahrenen Straßenkreuzung in Kopenhagen und trat wenige Jahre später als Madame

Nielsen in Paris aus einer Klosterzelle auf die Straße.

## Kinskihafter Predigerton

So jedenfalls erzählt sie im vorausseilenden Rückblick ihren Werdegang: als ständiges Ereignis, dauernden Übergang, als Entwurf einer Nichtidentität. „Ich bin etwas Unbestimmtes. Ich bin Potential.“ Was im ersten Moment leicht exaltiert klang, entwickelte im Laufe der wie ein Theaterstück in vier Akte gegliederten Vorlesung einen kinskihaften Predigerton. Nur eben in Dänisch, freundlich, ohne die kalkulierten Ausfälligkeiten.

Nielsens Schreiben beginne dort, wo „die Wirklichkeit an ihr Ende kommt“, hatte Philipp Theisohn in seiner Einführung gesagt. Und es war, als wollte Madame Nielsen dieser empfindungsstarken Bewertung unbedingt ihr Recht erweisen. Sie sprach viel von Halluzinationen und Traumreden, vom Trieb, sich selbst ständig in eine neue Form setzen und auch die Welt formulieren zu müssen. Ihren Körper sprach sie als Material und Symbol für die Verbindung von „Individuellem und Planetarischem“ an und stellte sich selbst – im Überschwang der leidenschaftlichen Bedeutungssuche – als „Realisierung des avantgardistischen Traums einer Einheit von Leben und Werk“ vor. So mancher Satz klang sich selbst überschätzend, so manches Wort wie lange gesucht, aber die Faszination einer Autorin, die ihr Schreiben nicht nur lebendig, sondern auch leiblich begreift, sprang doch selbst im Stream über.

## Keine Träume im Angebot

Als ihre zentrale Poetik hielt Nielsen fest, dass Schreiben immer Erinnern sei: „ein Erinnern an die Welt, das Leben und die Zeit, die nicht mehr oder noch nicht da ist“. Neben vielen literarischen Autoritäten wie etwa den von ihr unlängst in einem außergewöhnlichen Essay beschriebenen Peter Handke, den sie als ihren „irritierenden, aber immer inspirierenden Schreibensbruder“ anrief, distanzierte sie sich brüsk von jenen „kreuz und quer recherchierten Romanen“, die keine Musik, keine Träume im Angebot hätten.

### MEHR ZUM THEMA



DÄNISCHE  
PERFORMANCEKÜNSTLERIN

**Mit Rechten geredet**



BESUCH BEI EINEM STUDENTEN  
**Ein deutscher Untergeher**



INTERVIEW MIT MADAME  
NIELSEN

**„Ein Experiment mit dem  
Tod, dem Leben, dem Sex“**

Von ihnen und auch beispielsweise von „Ernst Jüngers Stimme aus dem Krieg“ will sich Madame Nielsen gerade nichts sagen lassen. Stattdessen lieber ihr ganzes Dasein als gelebtes Werk verstehen und durch die Sprachlandschaften wandern, in „denen die unerhörten Wörter sich verbergen“. Noch eine rauschhafte Toncollage aus Dänisch, Spanisch und Englisch bot die Nielsen dar, dann schaute sie mit ihren stechenden Augen ins Publikum, dankte erst Giorgio Agamben und dann Gott und krabbelte mit den Händen in den Wanderschuhen wie Kafkas Käfer von der Bühne. Zurück auf ihren Weg hinauf zum Gipfel.

Quelle: F.A.Z.

[Hier](#) können Sie die Rechte an diesem Artikel erwerben.

WEITERE THEMEN



SPIELEKONSOLEN IM VERGLEICH

### Kubrick gegen Colani

Bei den Spielkonsolen verändert sich alle sieben Jahre etwas – wenn die neuen Modelle auf den Markt kommen. Jetzt erscheint die Playstation 5 neben der Xbox Series X. Aber was ist eigentlich das Neue?



PUPPEN IN FLATTERBAND

### Provokante Corona-Kunst mitten in München

111 Schaufensterfiguren eingewickelt in Flutterband und ohne Gliedmaßen sollen auf die aktuelle Gefühlslage der Menschen zu Zeiten von Corona hinweisen.



OBAMA BEI LANZ

### Charisma trifft Freundlichkeit

Der ehemalige amerikanische Präsident Barack Obama ist auf Medien-Tour. Auch der geübteste Fragensteller des deutschen Fernsehens darf mit ihm sprechen. Markus Lanz entlockt ihm keine Geheimnisse, wird aber der Persönlichkeit gerecht.

ÄHNLICHE THEMEN   ZÜRICH   RUCKSACK   KOPENHAGEN   DAUNENJACKE   ALLE THEMEN

TOPMELDUNGEN

VIDEO

NEUE STUDIE LÄSST HOFFEN

## Hält der Immunschutz lange genug an?

Um diese Frage dreht sich alles: Wie lange sind Menschen, die an Covid-19 erkrankt waren oder die geimpft sind, vor dem Virus geschützt? Amerikanische Forscher könnten nun eine Antwort gefunden haben.



OBAMA BEI LANZ



ZINSEN UND DIVIDENDEN



F.A.Z. EXKLUSIV

### Charisma trifft Freundlichkeit

Der ehemalige amerikanische Präsident Barack Obama ist auf Medien-Tour. Auch der geübteste Fragensteller des deutschen Fernsehens darf mit ihm sprechen. Markus Lanz entlockt ihm keine Geheimnisse, wird aber der Persönlichkeit gerecht.

### Die Abgeltungsteuer steht auf der Kippe

Die ganz spezielle Besteuerung von Erträgen aus Aktien und Anleihen steht einmal mehr zur politischen Disposition. Für Anleger wäre es besser, wenn sich nichts ändern würde.

### Neues Monsterdefizit der Krankenkassen

Die Verschiebung von Operationen in der Pandemie hat die Finanzen vorübergehend entlastet. Jetzt aber zeigt sich: Das Geld reicht vorne und hinten nicht. Der Chef des AOK-Verbands warnt vor einem „dicken Ende“.

**NEWSLETTER**

IMMER AUF DEM LAUFENDEN

## Sie haben Post!

**Abonnieren Sie unsere FAZ.NET-Newsletter und wir liefern die wichtigsten Nachrichten direkt in Ihre Mailbox.**

Newsletter wählen

Ihre E-Mail-Adresse

ABONNIEREN

**VERLAGSANGEBOT**

## Karrierechancen entdecken

**Assistent Projektmanager  
Sales im Homeoffice (m/w/d)**  
Aliseo GmbH

**Sales Account Manager  
Germany (m/w/d)**  
CREALOGIX Gruppe über  
Xeloba GmbH

**HR Business Partner (m/w/d)**  
Odgers Berndtson  
Unternehmensberatung GmbH

**Leiterin / Leiter (w/m/d) der  
Dienstleistungseinheit  
Organisationsentwicklung  
und Prozesse**  
Karlsruher Institut für  
Technologie



Frankfurter Allgemeine  
**STELLENMARKT**

**Zum Stellenmarkt**

**SERVICES**

Abo-Service	Best Ager	FAZ.NET als Startseite	Apps	Finanz-Services	Tarifrechner	Newsletter	Immobilien- Markt
Routenplaner	Stellenmarkt	Spiele	Gutscheine	Veranstaltungen	Whatsapp & Co.	TV-Programm	Wetter